

## Karl Goldmark gestorben.

Die österreichische Tonkunst hat einen schweren Verlust zu beklagen. Gestern ist hier in seiner Wohnung, 2. Bezirk, Josef Galgasse 5, der berühmte Komponist Dr. Karl Goldmark im hohen Alter von 85 Jahren gestorben. Aus bescheidensten Anfängen hat er sich durch Talent und Fleiß emporgearbeitet, ein Künstler der eigenen Kraft und Tüchtigkeit. Goldmark war in Wien eine ebenso bekannte wie beliebte Persönlichkeit. Mit seinem schönen, ausdrucksvollen Charakterkopf verfolgte er, solange ihn die Krankheit nicht an die Stube band, als aufmerksamer, verständnisvoller Zuhörer alle bedeutenderen musikalischen Veranstaltungen und Operaufführungen. Im Musikleben Wiens wird Goldmarks Tod eine schmerzlich empfundene Lücke zurücklassen.

### Goldmarks Leben und Wirken.

Dr. Karl Goldmark war am 18. Mai 1830 als Drittältester von 24 Geschwistern zu Keszthely in Ungarn geboren und hatte frühzeitig mit dem Violinspiel begonnen. In Oedenburg nahm er ordentlichen Unterricht und war schon 1843 der beste Schüler, der in einem Musikvereinskonzerte öffentlich auftreten konnte. 1844 kam er nach Wien, nahm bei Jansa Violinstunden, die er aber wegen seiner Not nicht fortsetzen konnte. 1847 trat er in die Technik und in das Wiener Konservatorium ein. Seine Geigenstunden setzte er bei Böhm fort; Harmonielehre studierte er bei Preher. 1848 bis 1849 war er Violinist am Oedenburger Stadttheater, 1849 bis 1850 Mitglied des Orchesters im Ofener Theater, 1850 bis 1851 Violinist im Theater in der Josefstadt, 1851 bis 1858 am Carl-Theater. Dann befaßte er sich eifrig mit Studien und Pflege der Komposition. Nachdem er schon ein Trio in C-Moll veröffentlicht hatte, wagte er sich, um sich in weiteren Kreisen bekannt zu machen, 1858 an den Versuch, ein eigenes Konzert mit eigenen Kompositionen zu geben. Nach großen Schwierigkeiten fand es unter Mitwirkung des Hofoperorchesters statt. Aufgeführt wurden: „Der Trompeter an der Raibach“, ein Klavierquartett, ein Psalm für Soli, Chor und Orchester und eine Ouvertüre. Dann studierte Goldmark

Kontrapunkt in Budapest. Dort komponierte er die bekanntenlieder „Herzeleid“ und „Die Quelle“. Mit einem Kompositionskonzert erregte er ebenso große Aufmerksamkeit wie in Wien. 1859 ließ er sich dauernd in Wien nieder. Hier entstanden das bekannte Streichquartett und Quintett, die „Geigen suite“ und die berühmte „Sakuntala“-Ouvertüre. Emsig schuf Goldmark weiter, bis 1875 sein Hauptwerk, „Die Königin von Saba“ mit dem Text von Mosenthal am Hofopertheater aufgeführt wurde. Die Oper machte ihn berühmt und zu einem der bekanntesten deutschen Opernkomponisten. Sie ging rasch über alle Bühnen und wurde in viele Sprachen übersetzt. Er komponierte auch die romantische Oper „Merlin“, „Heimchen am Herd“, „Göh von Verlichingen“, „Kriegsgefangen“, „Wintermärchen“, die Ouvertüren „Im Frühling“, „Penthesilea“, „Prometheus“, „Sappho“, zwei Symphonien, von denen die „Ländliche Hochzeit“ allgemein bekannt wurde, Trios, Quintette für Pianoforte, Lieder und zahlreiche andere Tonwerke, die beifälligst aufgenommen wurden. Durch zwei Jahre war Goldmark unter der Chiffre „—rk“ in einem Wiener Blatte als Musikschriftsteller tätig und bekannte sich als offener Anhänger Richard Wagners. 1896 wurde ihm vom Kaiser das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. 1910 erhielt er das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft. Goldmark war auch Direktionsmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde.

### Krankheit und Tod.

Goldmark hatte seit Jahren ein Prostataleiden, das ihm vielfache Beschwerden verursachte. Seit anderthalb Jahren war er in Behandlung des Professors Dr. Frisch gestanden, der, wenn das Leiden auch zeitweise heftiger austrat, immer wieder eine Besserung herbeizuführen vermochte, wozu auch die starke Natur des Greises beitrug. Dr. Goldmark erholte sich auch nach heftigen Anfällen von neuem. Am ersten Weihnachtstage trat bei ihm eine leichte Verdauungsstörung ein, Dr. Goldmark wurde von einer Ohnmacht befallen und mußte zu Bette gebracht werden. Eine mittelbare Folge dieses Zwischenfalles war eine neuerliche Verschlimmerung des Prostataleidens, die heftige Blutungen mit sich brachte. Die Blutungen wurden immer heftiger und konnten gar nicht gestillt werden, wenn sich auch die Ärzte die größte Mühe gaben. In den letzten Tagen stand Dr. Goldmark, da Professor Frisch selbst erkrankt war, in Behandlung des Medizinalrates Dr. Julius Fürth. Professor Dr. Zuckerkandl wurde zum Konsilium beigezogen und Professor Frisch sendete seinen ersten Assistenten Dr. Adolf Horowitz. Die aufopferndste Pflege der Ärzte konnte keine Hilfe mehr bringen. Goldmark wurde durch den Blutverlust schwächer und schwächer und litt auch große Schmerzen. Sein Tod aber ist fast ganz schmerzlos und sanft erfolgt. Gestern um halb 4 Uhr nachmittags war die Agonie eingetreten und um 4 Uhr war der Meister sanft eingeschlafen. An seinem Sterbelager weilten seine Tochter und ihr Gemahl Bildhauer Gegenbarth sowie der Neffe Musikschriftsteller Ludwig Karpat.

Die Gesellschaft der Musikfreunde, deren Ehrenmitglied und Direktor Karl Goldmark war, hat angeordnet, daß der Leichenzug am Montag vor ihrem Gebäude halten wird. Dort wird ein Teil der Trauerfeier abgehalten werden.